



Andreas Rieger.

Riegers Europa

Schweizer Lohnschutz: FAZ-Folter

Für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ) sind die flankierenden Massnahmen (FlaM) der Schweiz „Folterinstrumente“. Was treibt das sonst staubtrockene Sprachrohr der deutschen Wirtschaft bloss zu diesem Wahnsinnsvergleich? Wer wird da laut FAZ eigentlich mit Elektroschocks und heißen Nadeln gefoltert? Es sind die süddeutschen Unternehmer, die in der Schweiz mit entsandten Arbeiterinnen und Arbeitern Aufträge ausführen wollen. Dafür müssen sie eine Kautions hinterlegen – wie Millionen Mieterinnen und Mieter auch. In Deutschland genauso wie in der Schweiz. Die Firmen müssen den Einsatz auch 8 Tage im voraus einplanen und anmelden. Und das soll unzumutbar sein, um mit einem Trupp von durchschnittlich fünf Arbeitern 3 bis 4 Wochen in der Schweiz zu bauen? Es ist lächerlich, diese paar Regeln als „Folterinstrumente“ zu bezeichnen. Und doch stehen sie im Zentrum des Angriffs deutscher Lobbyisten gegen den Schweizer Lohnschutz. Im Zentrum des Streites mit der EU.

Dickes Dumping

Dabei können die Schweizer FlaM so schlimm gar nicht sein. Eine Umfrage des baden-württembergischen Handwerks zeigt nämlich: die Schweiz ist das Lieblingsland für deutsche Entsender. Über eine Milliarde Euro Umsatz bolzen sie hier. Die Regeln auf dem Schweizer Arbeitsmarkt sind offensichtlich nicht hinderlich. Aber ärgerlich. Jedenfalls für die, die sich nicht daran halten. Ein bisschen weh tun die Bussen schon, die deutsche Patrons immer mal wieder kassieren, weil sie die Entsenderegeln missachten. Und richtig weh tut, wenn sie deshalb sogar auf die schwarze Liste kommen und ausgesperrt werden von der Schweiz. Jährlich trifft dies Hunderte deutsche Unternehmen. Um gesperrt zu werden, müssen sie aber richtig dick Dumping betreiben. Warum solidarisiert sich die FAZ mit Lohndrückern, wenn sie von „Folter“ schreibt?

Schweizer Preise

Und was ist mit den Arbeitnehmenden, die all die Bütz machen und zum Schluss betrogen werden? Es ist doch ganz einfach: Deutsche Unternehmer stellen ihrer Kundschaft gerne Schweizer Preise in Rechnung, vergessen dabei aber, dass sie ihren entsandten Büzzerinnen und Büzern auch Schweizer Löhne zahlen müssen. Und was tut Aussenminister Ignazio Cassis? Nein, er wehrt sich nicht gegen dieses deutsche Dumping-Geschäftsmodell. Er attackiert lieber die Schweizer Gewerkschaften und gibt den Lohnschutz zum Abschluss frei.

Andreas Rieger.

Work online, 11.11.2019.

Personen > Rieger Andreas. Dumpingloehne. Flankierende Massnahmen. Work online, 2019-11-01